

Pressemitteilung

Sieben Monate mit Corona: Zwischenbilanz und Ausblick für das Studentenwerk Würzburg

Die Corona-Pandemie hat die Welt auf den Kopf gestellt und was noch Anfang des Jahres undenkbar erschien, gehört heute fast schon zur Normalität. Das Virus brachte unseren Alltag in weiten Teilen zum Erliegen - gesellschaftlich und wirtschaftlich.

Auch das Studentenwerk Würzburg hat die Folgen der Corona-Krise zu spüren bekommen: Die meisten Mensen und Cafeterien mussten teilweise mehrere Monate geschlossen bleiben, hunderte Wohnheimplätze blieben leer, Veranstaltungen wurden abgesagt und kulturelle Einrichtungen geschlossen.

Dennoch wurden in den letzten Wochen umfassende Vorkehrungen für den Start in das Wintersemester unter besonderen Infektionsschutzvorkehrungen getroffen. Auf das nun anstehende Hybridsemester unter Corona-Bedingungen sieht sich das Studentenwerk Würzburg gut vorbereitet, um die Studierenden bestmöglich unterstützen und fördern zu können.

Auswirkungen in den Bereichen Hochschulgastronomie und Studentisches Wohnen

Aktuelle Essenszahlen aus den Mensen zeigen, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie für das Studentenwerk Würzburg hatte. In den Monaten März bis September 2019 wurden insgesamt 730.645 Essen in den Mensen des Studentenwerks serviert. 2020 hingegen konnten bisher lediglich 112.151 Essen ausgegeben werden, was einen Rückgang von rund 85 % bedeutet.

Mehrere Monate lang mussten die meisten Mensen und Cafeterien geschlossen bleiben. Grund hierfür waren einerseits die verhängten Ausgangsbeschränkungen und Hygienestimmungen, die zunächst keinen, später nur einen eingeschränkten Betrieb erlaubten, beispielsweise die „Mensa To-Go“.

Ein weiterer Grund für die monatelangen Schließungen war die stark gesunkene Anzahl der Gäste. Nachdem die Hochschulen und Universitäten das Sommersemester 2020 aufgrund der Corona-Pandemie als Online-Semester weiterführten, blieben viele Studierende nicht mehr an den Hochschulstandorten, sondern zogen zeitweise zurück in die Heimat, um von dort an den Online-Vorlesungen teilzunehmen. Andere blieben aufgrund der Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen den Mensen fern.

Von den insgesamt 24 Einrichtungen waren zeitweise nur drei bis vier Mensen geöffnet, an denen man unter bestimmten Sicherheits- und Hygienevorschriften sein Essen vorbestellen, abholen oder auch vor Ort essen konnte. Im Zuge dessen wurde die Besucherregistrierung in den Mensen digital mittels QR-Code eingeführt, sodass im Bedarfsfall eine Kontaktnachverfolgung sichergestellt werden kann.



Insgesamt summierten sich die Umsatzaufälle im Bereich der Hochschulgastronomie des Studentenwerks Würzburg in den Monaten März bis September auf rund 3,26 Mio. Euro (- 86,2%). So wurde für alle Beschäftigten in der Hochschulgastronomie Kurzarbeit angeordnet und Kurzarbeitergeld beantragt, um die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen zu begrenzen und diesen entgegenzuwirken.

Auch der Bereich Studentisches Wohnen steht aufgrund der Pandemie seit über einem halben Jahr vor vielen neuen Herausforderungen. Gab es in den vergangenen Jahren für gewöhnlich lange Wartelisten für Wohnheimplätze, standen mehrere Monate lang über 240 der insgesamt 3.904 Wohnplätze in unseren Wohnheimen leer.

Viele internationale Studierende konnten aufgrund von Einreiseverboten nicht aus ihren Heimatländern nach Deutschland einreisen, zahlreiche Studierende zogen wiederum aufgrund des Online-Semesters von Würzburg weg oder blieben gleich an ihren Heimatorten.

Die Leerstände verteilten sich wie folgt: Aschaffenburg 30 von 269, Bamberg 130 von 713, Schweinfurt 20 von 216 und Würzburg 63 von 2.706 Plätzen. Dadurch summierten sich die Mietaufälle auf bisher 305 T€. Aktuell verringern sich diese Leerstände, sodass wir ab 1. November 2020, bis auf den Standort Aschaffenburg, wieder mit einer Vollbelegung rechnen können.

Ähnlich wie in den gastronomischen Einrichtungen des Studentenwerks Würzburg wurden auch in den Wohnheimen bestimmte Sicherheits- und Hygienemaßnahmen getroffen. So wurde zum Beispiel für alle Gemeinschaftsräume ein Hygienekonzept bezüglich Nutzung und Desinfektion eingeführt, in den Musik-, Fitness- oder Tischtennisräumen ist nur eine begrenzte Personenzahl (maximal 2 Personen gleichzeitig) erlaubt. Alle anderen Gemeinschaftsräume sind gesperrt, genauso wie die Party- und Mehrzweckräume.

Eingeschränkte Beratungsangebote

Die Rechtsberatung, Sozialberatung und die Psychotherapeutische Beratungsstelle des Studentenwerks Würzburg mussten aufgrund der Corona-Pandemie ebenfalls umstrukturiert werden. Anstatt der persönlichen Beratung der Studierenden, die einen direkten Austausch ermöglicht und oftmals dadurch auch zu einer gezielteren Unterstützung führt, mussten in den vergangenen Monaten alle Beratungsgespräche per E-Mail oder telefonisch durchgeführt werden. Videosprechstunden wurden ebenso genutzt. Dennoch sind die Beratungszahlen insgesamt kaum gesunken - was wiederum verdeutlicht, wie hoch der Bedarf der Studierenden auch während der Pandemie war.

Kinderbetreuung wieder im Regelbetrieb

Die vier Kinderkrippen in Bamberg und Würzburg mussten auf Anordnung des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege vom 16. März bis in den April 2020 geschlossen werden. Die Mitarbeiterinnen gingen, nach Abbau der Mehrarbeitsstunden und des Urlaubs, ebenfalls in Kurzarbeit. Ab dem 6. April in Würzburg und ab dem 20. April in Bamberg erfolgte eine Notbetreuung einzelner Kinder, die schrittweise, aufgrund der Ausweitung der berechtigten Eltern, erweitert wurde. Der eingeschränkte Regelbetrieb für alle Kinder wurde schließlich ab Juli 2020 aufgenommen.

Überbrückungshilfe sorgt für Mehraufwand

Zusätzlich zu den ohnehin großen Herausforderungen durch das Online-Semester kam es für viele Studierende zu finanziellen Problemen, da sie aufgrund der Pandemie ihre Jobs beispielsweise in der Gastronomie verloren und somit wichtige Finanzierungsgrundlagen für sie wegbrachten. Mithilfe der Überbrückungshilfe des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sollten daraufhin Studierende, die aufgrund der Corona-Pandemie nachweislich in akuter Notlage geraten waren, finanziell unterstützt werden. Die Zuschüsse wurden gesondert für die Monate Juni, Juli, August und September online beantragt und je nach nachgewiesener Bedürftigkeit zwischen 100 Euro und 500 Euro als nicht rückzahlbarer Zuschuss pro Monat ausgezahlt.

Allein im Juni 2020 stellten deutschlandweit 82.000 Studierende ihre Anträge auf Überbrückungshilfe. Die Überprüfung und Bearbeitung aller Anträge, sowie die Auszahlung der Zuschüsse wurde von den Studentenwerken übernommen. Bayernweit gingen zwischen Juni und September insgesamt rund 30.000 Anträge bei den Studentenwerken ein. Hiervon wurden bereits 21.000 Anträge genehmigt und eine Gesamtsumme in Höhe von ca. 9 Mio. Euro an die Studierenden ausgezahlt. Rund 70 % der Anträge wurden angenommen.

Im Studentenwerk Würzburg wurden in dem Antragszeitraum 4.592 Anträge auf Überbrückungshilfe gestellt. Hierbei konnten ca. 72 % der Anträge bewilligt und eine Fördersumme von rund 1,4 Mio. Euro an die jeweiligen Studierenden überwiesen werden. Der durchschnittliche Auszahlungsbetrag je Studierenden beträgt ca. 416 Euro/Monat. Die Antragsquoten lassen sich wie folgt auf die jeweilig betreuten Standorte des Studentenwerk Würzburgs aufteilen: Julius-Maximilians-Universität Würzburg (40,24 %), Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (23 %), Hochschule für Musik Würzburg (1,62 %), Otto-Friedrich-Universität Bamberg (27,5 %) und Technische Hochschule Aschaffenburg (7,65 %).

Die Bearbeitung der Anträge war mit einem immensen zeitlichen Aufwand für die Mitarbeiter*innen des Studentenwerks verbunden. Insgesamt 15 Mitarbeiter*innen aus den Bereichen Hauptverwaltung, Hochschulgastronomieverwaltung und Sozialberatung wurden - zusätzlich zu ihren täglichen Aufgaben - für die Bearbeitung der Anträge eingesetzt. Dadurch konnten diese rasch bearbeitet und die Finanzhilfe schnell ausgezahlt werden.

Wie geht es weiter?

Unter Einhaltung der jeweils aktuell geltenden Sicherheits- und Hygienebestimmungen sowie zu verkürzten Öffnungszeiten werden bis zum 1. November 2020 fast alle Mensen und Cafeterien (Ausnahme vorerst Interimsmensa Sprachenzentrum in Würzburg) des Studentenwerks an allen vier Hochschulstandorten wieder öffnen.

Allerdings gibt es aufgrund der einzuhaltenden Hygieneregeln weiterhin Einschränkungen, wie Registrierung der Essensteilnehmer (am besten und schnellsten digital über den QR-Code), Maskenpflicht, reduziertes Angebot (kein Salatbuffet), und weniger Plätze (die allerdings aufgrund des Nachfragerückgangs derzeit kein Platzproblem bedingen).

Die derzeitige Reduzierung der Öffnungszeiten ist neben betriebswirtschaftlichen Aspekten (Anpassung an Nachfrage) auch der Sicherheit geschuldet, indem in den großen Mensen getrennte Küchenteams gebildet wurden, um im Fall von Ansteckungen und Quarantäne-notwendigkeiten das Personal austauschen und den Betrieb weiterführen zu können.

Unser Ziel ist: Wir wollen unseren Gästen auch in den Pandemiezeiten ein sicheres, gesundes und möglichst vielfältiges Leistungsangebot in unserer Hochschulgastronomie bieten und werden deshalb unsere Einrichtungen flexibel, soweit wirtschaftlich noch vertretbar, entsprechend der Nachfrage öffnen. Die aktuellen Speisepläne und Öffnungszeiten gibt es unter www.studentenwerk-wuerzburg.de/essen-trinken und auf unseren Social-Media-Kanälen.

Im Wohnheimbereich entwickeln sich wieder kleinere Wartelisten, sodass wir zumindest für das Wintersemester keine Probleme sehen und zu einer Vollbelegung zurückkehren. Die beiden laufenden Wohnheim-Bauprojekte Pestalozzistraße in Bamberg (334 Plätze, Gesamtkosten rund 39 Mio. €) und Klara-Oppenheimer-Weg in Würzburg (181 Plätze, Gesamtkosten rund 19 Mio. €) werden fortgeführt. Auch der in Schweinfurt geplante Erwerb eines Wohngebäudes von der Stadt Schweinfurt an der Niederwerner Straße und dessen Umbau zu einem Studentenwohnheim (ca. 100 Plätze) bleibt aktuell.

Sofern die Corona-Pandemie weiterhin mit Kontaktbeschränkungen für erschwerte Beratungssituationen sorgen wird, planen die Mitarbeiterinnen eine Erweiterung ihrer Beratungsangebote beispielsweise durch regelmäßig stattfindende Schreib- oder Video-Chats. Bei Bedarf, über den die Beraterinnen entscheiden, soll es in der Psychotherapeutischen Beratung auch wieder persönliche Beratungsgespräche geben.

Welche Möglichkeiten es gibt, kulturelle Veranstaltungen wiederaufleben zu lassen und zum Beispiel online via Stream-Portalen zu veröffentlichen, wird ebenfalls derzeit ausgelotet. Denn mit Corona kam die große Zwangspause für das Uni-Theater „Studiobühne“, dessen Aufführungen seit Jahren auf der großen Bühne der Mensa am Studentenhaus stattfinden. Auch um die studentische Kulturinitiative „Kellerperle“, die direkt unterhalb der Burse im Studentenhaus Filmvorführungen, Konzerte oder Lesungen und Ausstellungen organisiert hatte, ist es aufgrund der Pandemie leider still geworden.

Insgesamt sieht sich das Studentenwerk durch die Pandemie derzeit in einer schwierigen aber aufgrund der vorhandenen Rücklagen, der eingeleiteten Maßnahmen und des Kurzarbeitergeldes in einer stabilen Situation. Allerdings ist ein großer Teil unserer Leistungsbereiche neben den Hygienebestimmungen abhängig von der zukünftigen Präsenz der Studierenden am Hochschulort, die entscheidend von der zukünftigen digitalen Ausrichtung der Lehre an den Hochschulen und Universitäten abhängt.

Wir werden deshalb vor allem im Gastronomiebereich nicht um strukturelle Anpassungsmaßnahmen herumkommen und bei Fortdauer der Pandemiesituation (ohne wirkungsvollen Impfstoff und nach Auslaufen der Unterstützung durch das Kurzarbeitergeld) auch Betriebsschließungen und eine Reduzierung der Anzahl unserer Mitarbeiter*innen einplanen und umsetzen müssen.

Würzburg, 14.10.2020
Michael Ullrich
Geschäftsführer